

Haushaltsrede 2019 (Stand 24.01.20 – es gilt das gesprochene Wort)



**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Haugg,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren!**

In einem Wahlkampfjahr könnte man es sich einfach machen und an dieser Stelle den Haushalt schlecht reden und ihn aus Prinzip einfach mal ablehnen, um zu signalisieren: wir sind dagegen.

Solch ein Schritt würde aber die Arbeit der letzten Jahre mit den Füßen treten, denn als SPD-Fraktion haben wir immer Wert gelegt auf verantwortungsvolle Stadtratsarbeit. Gemeinsam haben wir in dieser Legislaturperiode viel erreicht. Es gab und gibt strittige Punkte, es gab Kompromisse und so in der Regel einstimmige Beschlüsse. Und das ist auch gut so. Dafür möchte ich an dieser Stelle den Kolleginnen und Kollegen fraktionsübergreifend Danke sagen.

Nun, da wir nicht einfach dagegen sind – was spricht denn für den diesjährigen Haushalt? Drei Bereiche sind uns als SPD-Fraktion wichtig: Wohnen, Bildung und Mobilität.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist ein kniffliges Thema für eine Kommune, wenn sie nicht selbst Wohnungen besitzt und vermietet. Wir gehen in Kempten den Weg über die Sozialbau, die Gott sei Dank in den letzten Jahren viele Wohnungen neu gebaut und bestehende Wohnungen sukzessive renoviert hat. Dies ist ebenso für die kommenden Jahren geplant. Auch die Baugenossenschaften in unserer Stadt leisten hier großartige Arbeit. Vielen Dank dafür!

Unsere Aufgabe ist es nun, weiterhin Flächen zur Wohnbebauung zur Verfügung zu stellen. Und das zu fairen Preisen! Hier müssen wir in Zukunft alle Möglichkeiten ausschöpfen, Grundstücke insbesondere für den Mietwohnungsbau und für Familien günstig verkaufen zu können. Die Nachverdichtung auf der Halde, die wir im Anschluss hoffentlich auf den Weg bringen, ist solch eine Möglichkeit. Die Bebauungspläne für die Breslauer Straße, die Überlegungen zur Wohnbebauung auf dem Saurer Allma Gelände und nicht zuletzt die Entwicklungsmöglichkeiten auf den Hoefelmayr-Grundstücken, die wir als Stadt im letzten Jahr erworben haben, zeigen weitere Möglichkeiten auf.

Um die vielen Bauvorhaben, sowohl im Wohnungsbau als auch bei Kindertagesstätten, Schulen und weiteren Großprojekten zügig voranzubringen, müssen wir die Personalsituation in unserer Verwaltung im Blick behalten. Die Arbeitsbelastung in diesen Bereichen ist sehr hoch, wir müssen daher Alarmsignale ernst nehmen und gegebenenfalls weitere Stellen in diesem Bereich schaffen oder Planungen nach außen vergeben.

Das Thema Mietpreisentwicklung wurde in den diesjährigen Haushaltsberatungen von anderer Stelle eingebracht. Der Mietspiegel, der 2009 abgelehnt wurde, würde uns heute gute Dienste leisten. Und auch deutlich zeigen, welche Mietpreisentwicklungen es in den letzten Jahren tatsächlich gegeben hat. Leider gibt es weiterhin Fraktionen, die meinen, der

„Mietmarkt“ würde sich von allein regeln. Wer aber in der Schule aufgepasst hat, weiß: knappes Angebot plus steigende Nachfrage ergibt schnell steigende Preise! Hier muss regulierend eingegriffen werden, dafür werden wir kämpfen und nicht lockerlassen.

Die erfreulichen Zahlen bei Geburten und Zuzügen haben für den städtischen Haushalt weiterhin drastische Konsequenzen. Erneut haben wir hohe Summen für die Erweiterung und Neubauten von Kindertagesstätten bereitgestellt, damit Kempten die steigenden Bedarfe nach Betreuungsplätzen in Krippen und Kindergärten decken kann. Das gleiche gilt für den Bereich der Schulen: vorhandene Kapazitäten werden aufgestockt und die Planungen für eine zehnte Grundschule laufen. Wer hätte das vor wenigen Jahren noch gedacht! Auch das Carl-von-Linde-Gymnasium erhält als letztes der drei Gymnasien nun eine Sanierung und Anpassung an neue pädagogische Bedürfnisse. Viele Millionen Euro werden wir ab diesem Jahr für den Zweckverband des Berufsschulzentrums in den Haushalt einstellen, um die dortige Sanierung und Erweiterung zunächst der FOS/BOS, dann der weiteren Berufsschulen gemeinsam mit dem Landkreis in Angriff nehmen zu können. Dies sind dringende Investitionen, die auch Versäumnisse der Vergangenheit ausbessern müssen.

Als nächstes müssen wir uns die Mittelschulen und die Realschulen anschauen, die ebenfalls auf den kommenden Ansturm vorbereitet werden müssen. Hier bringe ich nicht ohne Grund die Lindenbergsschule ins Spiel, deren Sanierung der Grundschule zwar vorgezogen wird, aber im Bereich der Mittelschule mit dem dort geplanten Jugendzentrum weiterhin warten muss. Diese Verschiebung akzeptieren wir auf Grund der äußeren Umstände zähneknirschend, zumal zumindest im sanitären Bereich, wie in weiteren Schulen auch, ein Sonderprogramm Abhilfe schafft. Weitere Verzögerungen nehmen wir nicht hin!

Unter Bildung verstehen wir nicht nur die Bildung in Kindertagesstätten und Schulen. Weitere wichtige Bildungsorte sind für uns Stadtbibliothek und Volkshochschule. Hier rufe ich gerne unseren Vorschlag in Erinnerung, eine gemeinsame Lösung auf dem Gelände der Schwaigwiesschule zu realisieren und erinnere den Herrn Oberbürgermeister daran, dass er eine Entscheidung noch in dieser Legislaturperiode versprochen hat. Die dafür nötigen Mittel müssen wir in den nächsten Haushaltssatzungen einplanen, denn Ankündigungen müssen auch Taten folgen. Alles weitere würde zu Verdruss sowohl in der Bevölkerung als auch beim Personal führen.

Bildung findet auch in den zahlreichen kulturellen Einrichtungen unserer Stadt statt. Das neue Zumsteinhaus ist ein gelungenes Beispiel dafür. Sehr erschrocken waren wir daher über die Ankündigung, dass das Depot aus dem Haushalt gestrichen werden sollte. Diese Streichung hätten wir entschieden abgelehnt. Gott sei Dank haben wir gerade eben eine andere Entscheidung getroffen und wir sind froh, dass das Depot ohne weitere Verzögerungen unter städtischer Regie gebaut wird. Dies ist unter anderem deshalb möglich, weil wir erneut höhere Schlüsselzuweisungen erhalten. Glücklicherweise haben wir erneut diesen Puffer.

Mobilität ist der dritte Knackpunkt, der auch in der Öffentlichkeit heiß diskutiert wird. Unter großer Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern haben Verwaltung und externe Experten das Mobilitätskonzept 2030 für Kempten entwickelt. Kempten setzt sich mit der Zukunft auseinander, will weniger Autos in der Stadt und fahrradfreundlich werden – Aber Moment, stopp – Haben wir das wirklich so verabschiedet? Und was ist daraus geworden?

Manch einer hier im Saal bekommt Schnappatmung, wenn wir die Autos vom Rathausplatz weghaben wollen – das sei der Untergang unserer Innenstadt!

Erklärtes Ziel im Mobilitätskonzept ist es den städtischen Busverkehr zu stärken und auszubauen. 2030 kommt schneller als wir denken, deshalb müssen nun einschneidende Schritte folgen:

Eine engere Taktung, eine Ausweitung der Angebote am Abend und am Wochenende. Wir greifen auch gerne die Anregung eines Quartiersbusses zum Beispiel in Sankt Mang auf, ebenso unterstützen wir die Forderungen von Beschäftigten nach einer besseren, umstiegsfreien Anbindung des Klinikums an den Hauptbahnhof und in die Stadtteile.

Unser fraktionsübergreifender Antrag zur kostenlosen Nutzung der Busse durch Schülerinnen und Schüler ist an den Förderrichtlinien des Freistaats gescheitert. Hier müssen wir gemeinsam Druck aufbauen, dass diese Richtlinien geändert werden und die Förderung des Freistaats auch auf solche Angebote ausgeweitet wird. Als Zwischenlösung können wir uns ein Angebot analog zum Jobticket gut vorstellen und sind daher gespannt auf die Ergebnisse der LEADER Studie zur Tarifstruktur. Anschließend können wir auch die Diskussion darüber führen, welcher Preis für den ÖPNV angemessen ist.

Wir werden auch weiterhin dafür kämpfen, dass sich die Verkehrssituation in der Innenstadt deutlich verbessert. Das Mobilitätskonzept soll nicht nur den Busverkehr stärken, sondern auch die Situation der Radfahrenden und der zu Fuß gehenden deutlich verbessern! Das wird an einigen Stellen auch zu Lasten des Autoverkehrs gehen, aber dies haben wir auch einstimmig so beschlossen. Wir könnten schon viel weiter sein, wenn unsere SPD-Anträge zur verkehrsberuhigten Altstadt und autofreiem Rathausplatz angenommen worden wären.

Grundsätzlich ist zu diesem Haushalt 2020 anzumerken, dass wir die hohe Entnahme aus der Rücklage insbesondere für die Investitionen in Bildung und Infrastruktur begrüßen. Dieses Geld ist hier gut angelegt und eine sichere Investition in die Zukunft unserer Stadt. Grundsätzlich ist natürlich auch die Schuldenfreiheit im Kernhaushalt zu begrüßen. Das Abschmelzen der Kreditzahlungen setzt weitere Gelder für Investitionen frei. Das Mantra der Schuldenfreiheit darf aber nicht dazu führen, dass es bei den weiteren anstehenden Investitionen in Bildung, Verkehrsinfrastruktur, Bibliothek und Museumslandschaft zu enormen Verzögerungen kommt. Einen Investitionsstau können wir uns bei den steigenden Kostenschätzungen für Großprojekte nicht leisten!

Im Namen der gesamten Fraktion danke ich allen ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen in unserer Stadt – in den Vereinen, bei der Feuerwehr, im Rettungsdienst, in Kindergärten und Schulen..., wir sagen „Danke“ an alle, die sich mit hohem persönlichen Einsatz für das Wohl unserer Stadt engagieren und zum guten Miteinander in der Stadt beitragen. Ebenso danke ich unserer Verwaltung, unseren Referenten für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und für die ausführliche Vorbereitung des diesjährigen Haushalts. Ihnen und der Kollegin und den Kollegen im Haupt- und Finanzausschuss danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit in den Beratungen.

Die SPD-Stadtratsfraktion wird dem diesjährigen Haushalt zustimmen, da hier klare Prioritäten für Bildung, Schulen und Kindertagesstätten und Familie gesetzt werden. An den Punkten Mobilität und Wohnen bleiben wir kämpferisch und mit Herzblut dran!